

Emil, der Einzelkämpfer

In Susten VS betreibt Emil Plaschy mit viel Einsatz einen Tierpark mit Wildtier-auffangstation. Für diese Anlage hat er zehn Jahre seine ganze Energie investiert. Das «Wiehern des Amtsschimmels» könnte sein Lebenswerk jäh zerstören.

Sämtliche Bewilligungen zum Erstellen und Betreiben des Tierparks Waldmaten mit Wildtierauffangstation sind vorhanden: Bewilligung vom Kantonstierarzt für die Wildtierhaltung, Baubewilligung für den Neubau der Aufnahmestation und für die Erweiterung des Geheges. Trotzdem muss, wenn es nach dem Willen der Behörden geht, diese Anlage verschwinden. Doch der zähe Emil gibt nicht auf. Sein ganzer Lebensinhalt gilt nur dem Wohl der Tiere in seinem Tierpark, den er mit viel Herzblut aufgebaut hat.

Das Gehege ist abwechslungsreich gestaltet. Für genügend Schattenplatz sorgt ein rund 1200 Quadratmeter grosses Waldstück, das auch als Rückzugsmöglichkeit dient. Und genau deshalb brach ein Rechtsstreit aus. Die Gemeinde Leuk-Susten erteilte im Jahre 2003 eine Baubewilligung für die Einzäunung des Waldstücks. Nach Ansicht des Kantons wäre sie dazu aber nicht berechtigt gewesen. Denn das Waldstück liegt im Schutzgebiet Pfyn-Finges und gehört zum «Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung». Um die Artenvielfalt zu fördern und für den seltenen Vogel Ortolan («TW» Nr. 47/2010) Lebensraum zu schaffen, werden dort – unter Aufsicht von Fachleuten – Waldflächen gerodet oder abgebrannt.

Wegen des Waldstücks im Tierpark von Emil Plaschy hingegen wird aus seiner Sicht ein riesiges Theater veranstaltet. Seine letzte Hoffnung sind jetzt die Bundesrichter in Lausanne. Er ist überzeugt, dass die Gerechtigkeit am Schluss siegen wird. *Jean-Louis Borter*



Emil Plaschy mit einem jungen Gämsbock.